

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, Gurk-Klagenfurt

**Grußwort anlässlich
60 Jahre Katholischer Familienverband
im Grünen Saal im Landhaus Klagenfurt
Donnerstag, 15. Mai 2014, 19.30 Uhr**

Sehr verehrter Herr Präsident! Lieber Herr Landesrat! Lieber Herr Seniorpfarrer Guttner! Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst! Lieber Herr Professor Sedmak, der Sie uns heute mit Ihren Worten ausführen werden was Familie ist, was nach der Familie sein wird und was Ihnen sonst noch alles in den Sinn kommt, uns zum Jubiläum nahe zu bringen.

Liebe Festgäste! Ich grüße Sie an einem Tag, der der Familie gewidmet ist und sage Dank, dass wir miteinander bedenken können, wie Familie sich in der letzten Zeit gewandelt hat und was Familie heute braucht. Da danke ich ganz besonders dem Katholischen Familienverband, dem Vorsitzenden und Präsidenten, der mit politischem Feingefühl und mit klarer Konsequenz dafür eintritt, dass Familie jenen Stellenwert erhält, der zur Stabilität einer Gesellschaft notwendig ist.

Familie hat sich im 20. Jahrhundert sehr verwandelt und gewandelt. Ich denke an die Kindersterblichkeit, die zurückgedrängt wurde, oder an die erhöhte Lebenserwartung, oder auch an berechenbar gewordene Fruchtbarkeit. Heute ist es möglich geworden, dass Mann und Frau über die Zahl Ihrer Kinder und den Rhythmus der Geburten entscheiden können. Dabei geht es vor allem aber um die Verantwortung vor Gott unter der Achtung der Würde und dem Wohl des Partners in Sorge um das Wohl der Kinder und für die Zukunft der Gesellschaft. Frauen sind heute weniger abhängig vom Mann geworden. Sie suchen vermehrt ihren Platz im sozialen und ökonomischen Gefüge. Familien werden kleiner, bei manchen wächst dadurch der Wohlstand, das Gleichgewicht wird aber schwieriger und die Herausforderungen und Verführungen sind nicht minder groß.

Instabilität der Familie führt zu Instabilität der Menschen. Familien brauchen deshalb Bestärkung, brauchen ein gemeinsames Suchen nach den Quellen der

Erneuerung. Der moderne Mensch braucht bergende Stabilität. Familiäre Instabilität führt zu Stress, Misstrauen und Aggressivität. Deshalb sind Respekt und Aufmerksamkeit notwendig. Eine Trendwende kann nur aus dem Herzen der Menschen in Gang gesetzt werden. Es geschieht nicht durch Moralisieren, sondern durch die klare Botschaft, wie Menschen zusammen leben sollten, wie Menschen am ehesten glücklich werden. Das sollte nicht aufdringlich, aber bestimmt sein. Dafür danke ich dem Katholischen Familienverband und allen, die sich für die Familien in unserem Land einsetzen.

Vor kurzem hat Kardinal Walter Kasper eine Rede beim Konsistorium in Rom gehalten und dabei formuliert: *„Die Familie ist nicht nur eine private personale Gemeinschaft. Sie ist Grund- und Lebenszelle der Gesellschaft. Sie ist Schule der Humanität und der sozialen Tugenden, die für das Leben und die Entwicklung der Gesellschaft notwendig sind (GS 47; 52) Sie ist grundlegend für das Entstehen einer Zivilisation der Liebe und für die Humanisierung und Personalisierung der Gesellschaft, ohne die diese zur anonymen Masse wird. In diesem Sinn kann man von einem gesellschaftlichen und von einem politischen Auftrag der Familie sprechen. (FC 46) Die Familie als Urinstitution der Menschheit ist älter als der Staat und ihm gegenüber eigenen Rechts. Vom Staat ist in der Schöpfungserzählung mit keinem Wort die Rede. Er soll die Familie nach Kräften unterstützen und fördern; er darf sich aber in die eigenen Rechte der Familie nicht einmischen. Die Rechte der Familie, die in der Familiencharta ausgeführt werden, sind in der Schöpfungsordnung begründet (FC 46). Die Familie ist die Grundzelle von Staat und Gesellschaft zugleich das Grundmodell für den Staat und die Menschheit als einer Menschheitsfamilie.“* (Walter Kasper: Das Evangelium von der Familie. Freiburg 2014, S.27f)

Die Familie ist Grundmodell für den Staat und für die Gesellschaft. Es nützt nichts, wenn wir nur noch Krisen feststellen und eine Krisenstimmung verbreiten, es geht darum, dass wir Gemeinschaften bilden, oder wie Papst Franziskus uns auffordert „Vereine“ bilden. Er macht den Vorschlag, *„jene Gruppen zusammen zu führen, die die anderen anerkennen, die Wunden heilen und Brücken bauen, Beziehungen knüpfen und einander helfen, sodass ,einer des anderen Last trage‘ (Gal 6,2). Er sagt, „es entstehen so viele Formen von Verbänden für den Rechtsschutz und die Erreichung edler Ziele. Auf diese Weise zeigt sich deutlich das Verlangen zahlreicher Bürger nach Mitbestimmung – Bürger, die Erbauer des sozialen und kulturellen Fortschritts sein wollen.“* (vgl. Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium, Rom 24. November 2013, Nr 66 f.) Er sagt, es geht darum uns in ‚Verbänden‘ zusammenzuschließen. ‚Einer

trage des anderen Last“ und ‚einer unterstütze den Andern im Guten‘. Der Papst würdigt also das Entstehen und die Bemühungen von Verbänden. In diesem Sinne meine ich, haben wir voll die Unterstützung des Heiligen Vaters in all dem, was der Katholische Familienverband Kärnten, der Familienverband der Diözese Gurk, in seinen Statuten auch festgesetzt hat: *„Verwirklichung der christlichen Grundsätze in Ehe und Familie, die Wahrung und Vertretung der Interessen und Forderungen der katholischen Eltern und Familien und die Herbeiführung einer christlichen, familiengerechten Ordnung in Gesellschaft und Staat.“* (Statuten § 2).

Es geht darum, dass wir darauf achten, dass das christliche Erbe, das Europa geprägt hat, auch in Zukunft diesen Kontinent prägen wird. Wir haben Augenmerk darauf zu legen, dass in Europa jene Bürgerinnen und Bürger das Sagen haben, die die Familien und das Leben schützen, die nicht darauf aus sind Abtreibung zum Menschenrecht zu erklären. Ich sage das, weil das im Europäischen Parlament im Dezember 2013 zur Abstimmung stand und Gott sei Dank hat das Leben den Sieg errungen. Ich danke allen, die sich für das Leben und die Familien einsetzen und ich bin sehr froh, dass es in unserer Diözese den Katholischen Familienverband gibt. Es gibt zum Glück viele engagierte Frauen und Männern, die in Generationen denken und so die Zelle der Gesellschaft, die Familie, die Grundlage des Staates schützen und auch in Zukunft bewahren helfen.

So wünsche ich dem Katholischen Familienverband in Zukunft weiterhin die Kraft, zu einem mutigen, unbestechlichen und liebevoll entschlossenen Engagement und ich begleite Sie mit meinem Gebet und mit meiner geistlichen Unterstützung. Danke und herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!